

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

14.7.1904 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. Juli.

№ 256.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren u. Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major Wilhelm Haack, Bataillons-Kommandeur im Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westpreussischen) Nr. 37;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann Rudolph Mengelbier im großen Generalstab und dem mit Wahrnehmung der Militärseelsorge beauftragten evangelischen Stadtpfarrer Wilhelm Damm in Gehingen;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant Adolf Sanner im 1. Unter-Elbassischen Feldartillerie-Regiment Nr. 31.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Juli d. J. gnädigt geruht, mit Wirkung vom 1. Juli 1904 an den Obermedizinalrat Dr. Wilhelm Hauser unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stelle als Bezirksarzt für den Bezirk Karlsruhe-Land zum vollbeschäftigten Medizinalreferenten beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Juli d. J. wurde Betriebsassistent August Fischer in Dinglingen nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juli d. J. wurden

die Betriebsassistenten
Gustav Buttmi in Lauda
Eskar Bäurle in Schweizingen
Wilhelm Gauß in Basel
Joseph Stapp in Lauda
Friedrich Eglau in Radolfzell
Joseph Meyer in Karlsruhe
Martin Müller in Seidelberg
Friedrich Benz in Karlsruhe
Franz Roth in Schweizingen
zu Betriebssekretären ernannt.

Mit Entschliebung des Großh. Oberschulrats vom 6. Juli d. J. wurde Reallehrer Albert Grimm vom Lehrerseminar Ettlingen in gleicher Eigenschaft an das Vorseminar Freiburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die „Protestbewegung“ in Württemberg.

— Stuttgart, 12. Juli.

Es ist Zeit, das Fazit der „Protestbewegung“ zu ziehen. Wie nach dem ganzen Charakter dieser Bewegung nicht anders zu erwarten, ist es unerfreulich in jeder Beziehung — unerfreulich sogar vielfach für die inneren Verhältnisse der Parteien, die sie inszeniert haben, unerfreulich aber insbesondere für die Aussichten eines neuen Verfassungsrevisions-Versuchs. In dieser Richtung kann man wohl sagen: Die „Bewegung“ hat kein einziges Hindernis behoben, vielmehr nur neue Hindernisse aufgeworfen. Bis dato ist für eine Wiederaufnahme der Verfassungsrevision keine andere Grundlage denkbar als diejenige, die Freiherr v. Mittnacht dem Entwurf von 1898 gegeben hat. Sein Gedanke war, die jedem Staatswesen unentbehrlichen konservativen Gegengewichte ganz in die Erste Kammer zu verlegen und zu diesem Behuf diese Kammer nach Bestand und Rechten so zu stärken, daß für die Zweite Kammer die ausschließliche Geltung des allgemeinen Wahlrechts zugestanden werden könnte. Heute wird von ganzen Parteien sogar die Existenz der Ersten Kammer in Frage gestellt und auch wo man nicht soweit ging, ist doch nichts unterlassen worden, um das Ansehen dieses Faktors der Gesetzgebung beim Volke zu untergraben. Wie will man die in dieser Weise bearbeiteten Massen zu dem Gedanken zurückführen, daß eine starke unabhängige Erste Kammer

eine staatliche Notwendigkeit sei. Eine Partei, die Sozialdemokratie, hat sich gegen jede Stärkung der Ersten Kammer so festgelegt, daß es für sie, wenn das politische Leben kein Komödientenspiel sein soll, einen Rückzug von dieser Position unter keinen Umständen geben kann. Die sozialdemokratische Fraktion mit ihren 6 Stimmen muß heute schon als unbedingte Gegnerin jeder auf dem Boden des Mittnachtischen Entwurfes sich bewegenden Vorlage in Rechnung gestellt werden. Aber auch die Volkspartei wird mindestens eine Demonstration für die Beseitigung der Ersten Kammer machen müssen, nach dem Aufruf ihres Landesauschusses kann sie sich dem nicht entziehen. Wie aber kommt sie dann mit Anstand hinüber auf den gerade entgegengesetzten Standpunkt, von der Beseitigung auf die Stärkung? Welcher Ernst und welches Ansehen wird einer Politik innewohnen können, die sich in solchen Grotesksprüngen bewegen mußte? Für die Deutsche Partei endlich und für alle verwandten Standpunkte, die sich auf eine „Reform“ der Ersten Kammer beschränken wollen, ist dennoch gleichfalls eine wesentliche Verschiebung im Verhältnis zu dem Mittnachtischen Grundgedanken eingetreten. Für sie ist jetzt die Zusammensetzung der Ersten Kammer, die Beseitigung der standesherrlichen bzw. der katholischen Mehrheit, so sehr die Hauptsache an der ganzen Verfassungsrevision geworden, daß alle anderen Gesichtspunkte für sie gar nicht mehr da sind. Nun liegt die Hauptschwierigkeit der Verfassungsrevision von Haus aus gar nicht in dieser Richtung: 1898 hatte die Erste Kammer in den Verzicht auf die standesherrliche Mehrheit bereits gewilligt. Diesen Standpunkt auch jetzt festzuhalten, wird ihr aber nichts weniger als erleichtert, wenn er an sie herantritt als terroristische Forderung und in einseitig konfessioneller Zuspitzung. Dazu kommt noch ein Weiteres: der kluge Laft des Mittnachtischen Entwurfes hatte es wohlweislich vermieden, den in der Ersten Kammer vertretenen Standesherrn einen persönlichen Verzicht zuzumuten, den er damit Rechte seines ganzen Hauses preisgibt. Jetzt will man, darauf läßt wenigstens ein von dem Abg. Gieber ausgehender Vorschlag schließen, den Versuch machen, durch Aufstellung gewisser Regeln eine ganze Anzahl standesherrlicher Familien einfach aus der Ständeverammlung auszumerzen. Diese Regeln, auf den ersten Blick bestechend, bei näherer Zergliederung vielfach anfechtbar, sind, nebenbei gesagt, bis jetzt so gefast, daß sie auch den konfessionellen Zweck, den man bei ihrem Urheber voraussetzen muß, verfehlen würden. Sie werden voraussichtlich den standesherrlichen Adel solidarisch sich gegenüber finden. — Wie es aber auch mit diesen Fragen der Zusammensetzung der Ersten Kammer gehen möchte, der springende Punkt der Verfassungsrevision ist und bleibt das Budgetrecht. Ohne wesentliche budgetrechtliche Konzeptionen kann nicht einmal in der Zweiten, geschweige denn in der Ersten Kammer auf die erforderliche Zweidrittelmehrheit gerechnet werden. Mit dieser Konzeption hätte man schon 1898 die Verfassungsrevision haben können, auch gegen die Stimmen des Zentrums. Wie aber will man jetzt, angesichts der durch die Protestbewegung geschaffenen Stimmung, zu einer Entschliebung gelangen, die sich die Zweite Kammer selbst damals, unter dem Eindruck des Zentrumscoups, nicht abzurufen vermocht hat? — Nach alledem ist es sehr fraglich, ob der Sache ein Dienst geschieht, wenn in der Presse auf eine möglichst baldige Einbringung eines Verfassungsrevisionsentwurfes gedrungen wird. Wer ernstlich will, daß diese Reform endlich zum Ziel gelange, dem könnte sich viel eher der Wunsch nahelegen, daß sich eine reichliche, die Geister abkühlende und zur Besonnenheit zurückführende Spanne Zeit zwischen die jetzigen Ereignisse und einen zweiten Anlauf zur Verfassungsrevision lege.

Die Wahlrechtsfrage in Bayern.

(Telegramme.)

* München, 12. Juli. Kammer der Abgeordneten. (Fort.) Abg. Lerno (Zentr.) schließt sich den verfassungsrechtlichen Bedenken Franks an und bekämpft dann den Antrag Hamerschmidt auch aus sachlichen Gründen. Abg. Segitz (Soz.) wirft den Liberalen vor, daß sie wegen einiger Mandate das direkte Wahlrecht durch die Ablehnung des letzten Wahlgesetzes zu Fall gebracht hätten; seine Partei werde dafür stimmen, daß der Antrag Hamerschmidt an eine Kommission verwiesen

(Mit drei Beilagen.)

werde. Abg. Dirr (Fr. Vgg.) erklärt, seine Partei sei für die endgültige Beratung des Antrages Hamerschmidt, habe aber immer noch das selbe Bedenken wie früher, daß unter keinen Umständen die Interessen des flachen Landes zugunsten der Städte benachteiligt werden dürften; daher behalte sich seine Partei die definitive Stellungnahme zu der eventuellen Neugestaltung des Wahlgesetzes vor. Abg. Caselmann (lib.) weist die verfassungsrechtlichen Bedenken der Zentrumsredner zurück. Er führt sodann gegenüber diesen und gegenüber den Sozialdemokraten unter mehrfachen stürmischen Unterbrechungen aus, die Liberalen hätten den letzten Wahlrechtsentwurf abgelehnt, um nicht die Zentrumsmehrheit für die Dauer festzulegen. Der Vorschlag der Proportionalwahlen biete diese Gefahr nicht mehr. Er stelle keinen Verlegenheitsantrag dar, sondern solle dem Volke das direkte Wahlrecht geben, ohne daß die Zentrums Herrschaft zu einer dauernden gemacht werde. — Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen.

* München, 13. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte die Beratung des Antrages Hamerschmidt (lib.) betreffend die Proportionalwahl sowie die Beratung des dazu gehörigen Antrages des Abg. Dr. Andreä (lib.) fort. Der Minister des Innern, Freiherr von Feilitzsch, erklärte: Ueber die formelle Zulassung des Antrages Hamerschmidt sind die Meinungen geteilt, da die betreffenden Verfassungsbestimmungen verschieden verstanden werden. Die Staatsregierung werde immer die Verfassung wahren. Aber es ist überflüssig, eine verfassungsrechtliche Frage heute schon prinzipiell theoretisch zu erörtern, da schon praktische Erwägungen dahin führen, daß dieser Gegenstand in dieser Tagung nicht mehr beendet werden kann. Die Verfassung bestimmt, daß über einen Initiativantrag, welcher eine Verfassungsänderung bezweckt, dreimal in Zwischenräumen von 8 Tagen in Anwesenheit von drei Viertel der Mitglieder in der Abgeordnetenkammer und in der Reichsratskammer beraten werden muß. Das ist nach Lage der Sache in dieser Session nicht möglich. Ebensovienig kann die Regierung eine Nachsession in Aussicht stellen, weil die Regierung jetzt Zeit braucht zur Vorbereitung des nächsten Budgets und anderer Arbeiten. Außerdem ist stark zu bezweifeln, daß der Antrag Hamerschmidt irgend welche Aussicht auf Annahme in beiden Kammern hat, denn die Proportionalwahl ist oft behandelt worden, hat aber bei der Mehrheit dieses Hauses zumeist wenig Gegenliebe gefunden. Hierauf sprach sich der Abg. Ruchdorffer (Zentr.) materiell sowie auch aus formellen Gründen gegen den Antrag Hamerschmidt aus.

Abg. Ehrhardt (Soz.) führt unter lebhafter Polemik gegen die Liberalen aus, die Sozialdemokraten würden für den Antrag Hamerschmidt stimmen, obwohl sie ihn für aussichtslos hielten. Er glaube, daß es den Liberalen mit der Proportionalwahl nicht ernst sei. Geiger-München (Zentr.) erörtert nochmals die verfassungsrechtlichen Bedenken gegen den Antrag. Für die ablehnende Haltung des Zentrums seien aber sachlich-materielle Gründe ebenso maßgebend, wie formell-juristische Bedenken.

Abg. Frank (Zentr.) rechtfertigt seine gestern vorgebrachten jurist. Bedenken. Abg. Wagner faßt nochmals alle Gründe zusammen, welche die Liberalen zu ihrem Verhalten in der Wahlrechtsfrage und zu ihrem jetzigen Antrag veranlaßt haben. Wenn man nur wollte, würde man auch Zeit finden, diese Materie, sei es in einer Nachsession, sei es in der bevorstehenden Session, zu erledigen. Abg. Dirr (Fr. Vgg.) verteidigt seine gestrigen Ausführungen. Nach dem Schlusswort des Antragstellers Dr. Hamerschmidt (natl.) erfolgt die namentliche Abstimmung über die Frage, ob der Antrag Hamerschmidt die zur definitiven Beratung verfassungsmäßig erforderliche Unterstützung findet. Die Unterstützung, für welche die Liberalen, die Sozialdemokraten und die Freisinnige Vereinigung stimmen, wird mit 68 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Damit entfällt die weitere Beratung des Antrages Hamerschmidt.

Die deutschen Seelente in Plymouth.

(Telegramme.)

* London, 12. Juli. Die „Times“ spricht sich in einem sehr lobenden Artikel über die deutsche Flotte aus. Nachdem sie im einzelnen die Konstruktion und die Armierung der ver-

schiedenen Schiffsklassen besprochen hat, sagt sie, es muß allgemein anerkannt werden, daß die deutschen Schiffskonstrukteure und Baumeister stolz sein können auf das, was sie fertig gebracht haben. Was die Mannschaft anbetrifft, sagt die „Times“, sollen wir uns nicht verleiten lassen, den Deutschen Seemann zu unterschätzen, weil die Kritiker ihn verglichen haben mit Soldaten zur See. Gerade so wie die Ausbildung unserer Seesoldaten nicht hindert, daß sie ebenso sicher schießen, wie die Geschützbedienungsmanschaften, ist es sehr wohl möglich, daß durch die Ausbildung aus deutschen Soldaten Matrosen werden. Was nun die Offiziere betrifft, fährt die Zeitung fort, so sagen diejenigen, die sich ein Urteil darüber erlauben dürfen, daß sie hinter niemand zurückstehen, was den Eifer für die Arbeit, die Genauigkeit bei den Einzelheiten und die Lust und Liebe bei ihren Studien betrifft. Beiseit wie sie es sind durch natürliche Rivalität mit dem Landheere, angetrieben durch die Popularität, die sie genießen, begeistert durch glühenden Patriotismus, würde es in der Tat bestreudend sein, wenn ihre Energie und ihre ins Fach schlagende Befähigung sich nicht offenbaren würde in der Schneidigkeit und der mütterhaften Ordnung bei ihren Schiffen, welche die Bewunderung aller derer hervorgerufen haben, die sie in Kiel und in Plymouth gesehen haben.

* **Blmouth, 12. Juli.** Bei dem heute vom Bürgermeister zu Ehren des Admirals Köster und der deutschen Offiziere gegebenen Frühstück wurde nach den Toakten auf den König von England und den Deutschen Kaiser auf das Wohl des Befehlshabers der deutschen Flotte und seiner Offiziere unter großer Begeisterung getrunken.

* **Blmouth, 12. Juli.** Die deutschen Kriegsschiffe waren heute zur Besichtigung freigegeben. Tausende machten von der ihnen erteilten Erlaubnis Gebrauch. Während des Gartenfestes beim General Buttker hatten die englischen Dedoffiziere die deutschen Dedoffiziere zu einem Picnic geladen.

* **Blmouth, 12. Juli.** Gestern abend besuchten einige hundert Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe auf Einladung des Direktors das Metropolitantheater. Während einer Pause hieß der Direktor in einer Ansprache die Gäste willkommen, worauf ein deutscher Offizier antwortete. Auf Kaiser Wilhelm und König Eduard wurden Hochrufe ausgebracht.

* **Blmouth, 13. Juli.** Bei dem gestern von der Stadtverwaltung gegebenen Diner brachte der Bürgermeister einen Trinkspruch aus auf Admiral Köster und die Offiziere der deutschen Marine, worin er ausführte, daß England und Deutschland durch gemeinsame charakteristische Züge verbunden seien, durch die Religion und die gemeinsame Abhängigkeit. Beide Völker befänden sich in freundschaftlichem Wettbewerb um die Wohltaten der Kunst, der Wissenschaft und des Handels an allen Punkten der Weltkugel auszubreiten. Der Trinkspruch wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Admiral v. Köster wies in seiner Antwort auf die Entwicklung der drei Städte Blmouth, Devonport und Stomhouse seit seinem letzten Besuch von 25 Jahren hin. Eines bestche noch bei ihnen, ihre glänzende Gastfreundschaft. Der Admiral drückte namens der Offiziere und Mannschaften der deutschen Flotte seinen lebhaften Dank aus für die ausgezeichnete Herzlichkeit des bereiten Empfangs. Er trank auf das Gedeihen der drei schönen Städte. Abends gab Admiral v. Köster an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein Diner zu Ehren des Admirals Schmour und seines Gefolges. An Bord des „Prinz Heinrich“ gab Kommodant Schmidt ein Diner. Heute wird die deutsche Flotte voraussichtlich nach Bliffingen weiterfahren.

Die Karthäuserangelegenheit vor dem Parlament.

(Telegramm.)

* **Paris, 12. Juli.** Deputiertenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung über den Schlufantrag der Kommission zur Untersuchung der Karthäuserangelegenheit. Der Vorsitzende teilt mit, daß ein Antrag der Nationalisten Abg. Berry und Gauthier de Clagny auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung und endlich eine von Vertretern des Gruppenblocks eingebrachte begünstigte Tagesordnung vorliegt; letztere hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer stellt fest, daß die Untersuchung in der Karthäuserangelegenheit ergeben hat, daß die Ehre des Ministerpräsidenten und der republikanischen Regierung über allen Verdächtigungen erhaben ist; sie brandmarkt die anonymen Verleumdungen und die Ehrabschneiderei, die dem Beweis ausweichen, und sie weist jeden Zusatz zurück.“ Abg. Simonnet ergreift im Namen der betamullich ministeriellen Mehrheit der Kommission das Wort und erklärt, er könne die Schlussfolgerungen der Kommission nicht annehmen. Er stelle fest, daß die Anklagen in der Kommission bestimmten Angaben ausgewichen sind. Unter diesen Umständen sei es die Pflicht der Kommission gewesen, die Verleumder zu brandmar-

Ein Universitätsfest.

* **Freiburg, 10. Juli.** Ein Tag freudigsten Festesjubiläums, an dem die ganze Einwohnerschaft lebhaftesten Anteil nahm, liegt heute hinter uns: es war das von der Stadt veranstaltete Universitätsfest anlässlich der Immatrulation des 2000. Studenten in diesem Sommersemester. Ein endlos scheinender, farbenprächtiger Zug der gesamten Studentenschaft setzte sich gegen 5 Uhr nachmittags mit drei Musikchören vom Marktplatz aus in Bewegung, um durch zahlreiche Straßen seinen Weg nach dem Stadtgarten zu nehmen, wo die Feier abgehalten werden sollte, zu welcher außer der Studentenschaft viele Ehrengäste nebst den Spitzen der Behörden und dem ganzen Offizierkorps eingeladen waren. In reichgeschmücktem Wagen fuhr der 2000. Student im Zuge, Kurt Polenz, stud. med., aus Kossen (Sachsen).

Der Stadtgarten war zu dem großartigen Bankett, das gegen 2400 Personen umfaßte, zweckentsprechend hergerichtet und geschmückt worden. Auf zahlreich gedeckten Tafeln wurde ein kaltes Abendessen serviert und zahllose Häßer trefflichen Bieres verscheuchten den durch die große Hitze des Tages mächtig gesteigerten Durst, ja, die Freigebigkeit der Stadt leistete sogar eine ausgiebige Zigarrenspende für die Festteilnehmer. Um 6 Uhr nahm das Bankett seinen Anfang. Nach zwei Musikstücken betrat Oberbürgermeister Dr. Winterer die Rednerbühne. Er wandte sich in seiner Rede zunächst an den Prorektor der Universität und bot ihm und dem Lehrkörper derselben herzlichen Gruß; ebenso hieß er den im Auftrag der Großh. Regierung erschienenen Ministerialrat Böhm, den Referenten über unsere Universität im Ministerium des Inneren, willkommen, mit warmem Dank für die Fürsorge der Regierung für unsere Hochschule. Auch den Vertretern des Heeres der weltlichen und geistlichen Behörden galt sein Willkommengruß, besonders Freude aber gewährte es dem Redner, den beiden Ehrenbürgern der Stadt Geh. Rat Hegar, Erz- und Geh. Rat Weismann, die zum Feste erschienen waren, Gruß und Glückwunsch darbringen zu können. Herzliche Worte richtete der Redner an die „jugendlichen Freunde“, die aus allen deutschen Gauen, aus den verschiedensten Ländern

Europas und selbst aus anderen Erdteilen in Freiburg ihren Studien obliegen. Hier werden die Fäden an Freiburg gesponnen, die nicht mehr reißbar, gesponnen auch an die herrliche Umgebung mit dem Schwarzwald innerhalb derselben, so daß sie die alte Mufenstadt in späteren Jahren immer wieder aufsuchen und ihre Söhne auszuenden. Die Fäden früherer von 300 bis jetzt 2000 Studenten beunden auch die Regeneration der Stadt. Solche Feste, wie wir sie heute feiern, gestalten sich stets auch zu patriotischen Festen, und so liegt es uns vor allem ob, des Trägers der Reichsgewalt und des Beschützers unseres engeren Heimatlandes zu gedenken, der beiden Fürsten, die die Wissenschaft und ihre Jünger lieben, — das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog mit dem die Ansprache ausklang, durchbraute mächtig und lang anhaltend den weiten Raum am Fuße des Schloßbergs und fand seinen Widerhall bis zur Felsenbrücke auf der Spitze desselben. Die Versammlung aber erhob sich voll Begeisterung abermals als das Hoch verklungen war, zum dem Sange: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Der zweite Redner war der Prorektor, Prof. Dr. Thurneisen. Er gedachte mit freudigem Dank aller derer, die die Feier ins Werk gesetzt haben, und pries das schöne Verhältnis zwischen Stadt und Universität, besonders aber dankte er dem Oberbürgermeister, dem Ehren doktor der Universität für seine warmen Willkommensworte. Die wachsenden Bedürfnisse der alma mater bei ihrer Vergrößerung schärderte Redner in launiger Weise und pries die Universität als das geistige Vaterland der studierenden Jugend, der die Erinnerung daran nicht verloren gehe. Wenn sich später die heutigen Kommissionen die Frage vorlegen, wo sie eine schöne Zukunft zugebracht, so war es Freiburg, und wohnen sie der Jug des Herzens ziehe, so sei es wiederum Freiburg, und dieser gafffreien Stadt galt sein jubelnd aufgenommenes Hoch, dem das Lied folgte: „Stoht an! Freiburg soll leben!“

Zur dritten Ansprache ergreift Privatier Nau, Domann der Stadtverordneten, das Wort. Er dankte dem Prorektor für die Welt zu Hause von Freiburgs Schönheit sprechen und sie dreien wird. Mit ihrer Hochschule teile die Stadt seit 400 Jahren Leid und Freud. Freiburgs Bürgerschaft schau mit Stolz auf

ten und den Ehrenmann, der mit solcher Festigkeit wegen seines antikerischen Feldzuges befehdt und verfolgt wurde, ohne Wafel aus der Sache hervorgehen zu lassen. (Weifall links.) Die Kommission habe diese Pflicht nicht erfüllt. Colin (Berichterfasser): Bei allen Nachforschungen, welche die Kommission ohne jede Parteilichkeit gemacht hat, wurde nicht der geringste Beweis gefunden, daß die Regierung oder gewisse Parlamentarier mit den Begehrlichkeiten der Karthäuser in schuldigem Zusammenhang gestanden haben. Die Kommission hatte zu forschen, ob ein Bestechungsversuch beim Ministerpräsidenten begangen worden war und ob er oder die Urheber dieses Versuches der verdienten Strafe entzogen worden waren. Die Kommission war durchaus guten Glaubens; mit der größten Aufrichtigkeit (Widerspruch links) hat sie diese beiden Fragen zu lösen gesucht. Was war das Ergebnis? Nichts in Verreff des Bestechungsversuchs. Die Kommission hat ferner festgestellt, daß kein höheres politisches Interesse vorlag, da keine Bestecher vorhanden waren. (Weifall rechts.) Nunmehr hat die Kammer das Wort, sie hat vor allem jeht die politischen Folgerungen aus dem Ergebnis der Untersuchung zu ziehen. (Weifall.)

Conflans (Soz.): Uns liegt daran, alle systematischen Verleumdungen zu brandmarken, unter der wir am ersten leiden. Die Mißgriffe der Gerichte sind notorisch und geradezu empörend. Landin, der Vorsitzende der Untersuchungskommission, führt, nach jedem Satz von Weifallstürmen des Zentrums und der Rechten unterbrochen, aus: Die, welche die Ernennung einer Untersuchungskommission gefordert haben, weigern sich jeht, in die Erörterung der Frage einzutreten, die die Kommission lösen sollte. Die Ehre der republikanischen Regierung stand gar nicht zur Frage, ebensowenig die persönliche Ehrenhaftigkeit des Ministerpräsidenten. Die Kommission hat diese Ehrenhaftigkeit festgestellt. Wir dürfen die Verhandlung nicht entgleiten lassen. Als am 10. Juni der Ministerpräsident seine schwere Anklage erhob, hat er wohl nicht die Haltung eingenommen, die sich für den Leiter einer Regierung ziemt. Bar La grave ein Bestecher, warum hat man ihn denn nicht gerichtlich verfolgt. Wenn man die Ehre hat, Frankreich zu regieren, so hat man die Pflicht, vorauszu sehen und sich über alle Schwächen zu stellen, auch über die väterliche! Die Kammer hat immerhin die Gemüthung, festzustellen, daß, wenn dunkle Mächtschaften sich um die Beute des Karthäuserordens gedrängt haben, doch nichts dafür spricht, daß auf der Seite der Regierung oder des Parlaments Mißthätige waren. (Widerspruch rechts.) Man gewinnt allerdings den Eindruck, daß eine Bande Schwindler wirklich vorhanden war, die alle möglichen Mächte ansetzten. Die Kammer muß mit Entrüstung Einspruch erheben gegen das Handwerk, zu dem man die Ausbildung der richterlichen Tätigkeit herabdrücken will. (Widerspruch links, „jeht gut!“ rechts.) Die Kommission beantragt, daß die Kammer ihren Willen kundgibt, daß die Gerichte gegen die Einflüsse der politischen Gewalten geschützt werden. (Weifall rechts.)

Denis Goshin (Monarchist): Für mich persönlich ist es sicher, daß gegen den Prior jemand eine Erpressung begeben wollte. Nicht weniger sicher bin ich aber auch, daß man an dem Ministerpräsidenten keine Bestechung versucht hat. Mein, der Bestechungsversuch besteht nicht! (Zuruf links: Und der Beweis der Erpressung?) Der Prior hat niemand genannt. Die ganze Bestechungsaffäre hats nur in der Einbildung des Ministerpräsidenten gegeben. (Weifall rechts.)

Yabre (Rep.): Vielleicht war es doch gut, daß der Ministerpräsident die Angelegenheit zur Sprache brachte, er hat dadurch zukünftigen Erörterungen vorgebeugt. Die Erörterung wird geschlossen. Vandeu d'Asson erscheint mit einem Lorbeerkranz, auf den ein Zettel geheftet ist. Er sagt, Combes verdiene eine Lorbeerkrone. Unter unbändiger Heiterkeit wird festgestellt, daß Combes den Saal verlassen hat. Die Wochgruppen beantragen darauf den Vorrang für ihre Tagesordnung.

Annard erklärt im Namen der Rechtsrepublikaner, daß niemand daran denke, die Karthäuserfrage wieder aufzufrischen. Wädrig sei es, auf die Grundfrage der Justiz zu achten und festzustellen, wohnin das Geld des Wahlkomitees Masceraud gekommen sei. Es wird zur Abstimmung geschritten. Die Feststellung, daß die Ehre Combes und der Regierung über den Verdächtigungen erhaben sei, wird mit 370 gegen 82 Stimmen angenommen, die Brandmarkung der Verleumdungen und Ehrabschneidung mit allen 383 Stimmen bei Stimmenthaltung der übrigen Parteien, die Zurückweisung jedes Zusatzes mit 306 gegen 247 Stimmen, die gesamte Tagesordnung mit 334 gegen 154 Stimmen.

Charles Vos (diss. Rad.) fragt ironisch, ob nun nach dieser Abstimmung La grave auf seinen Posten nach Et Louis zurückkehren werde. Nach einigen anderen persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung geschlossen.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramm.)

* **Konstantinopel, 12. Juli.** Zu derselben Zeit, als vorgestern bei Padoma das Eisenbahnunglück stattfand, kam es bei Amato vo auf der Strecke Saloniki—Nestib zwischen den die Eisenbahnlinie bewachenden Soldaten und Komitadjis zu einem Kampfe. Letztere wurden zerstreut. Ein Soldat wurde schwer, ein Eisenbahnaufsicher leicht verletzt. Gestern entdeckte ein Bahnwärter in der Nähe von Amato vo auf den Schienen 10 Kilogramm Dynamit, mit einer Zündschnur versehen. Infolge dieser Vorfälle hat die Direktion der Orientbahn den Nachtverkehr auf der Strecke Saloniki—Nestib eingestellt. Seitens der Regierung sind die notwendigen Maßnahmen getroffen worden, um in wirksamer Weise Anschläge gegen die Eisenbahnzüge vorzubeugen.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Por Port Arthur.

* **St. Petersburg, 12. Juli.** Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom 12. Juli: Nach Nachrichten aus japanischer Quelle fand seit gestern Nacht ein Angriff der Japaner gegen unsere Stellungen bei Port Arthur statt. Die Japaner sind mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen worden.

* **St. Petersburg, 13. Juli.** Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Mukden von gestern gemeldet: Nachrichten aus Port Arthur zufolge machte General Fock am 5. d. M. einen Angriff auf die rechte Flanke der Japaner und drängte sie aus ihrer Stellung. Die russischen Jäger rückten bis Nangafin vor. Die Japaner landen Truppen bei Scaobindao. In Port Arthur herrscht die unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Festung nicht fallen werde.

* **London, 13. Juli.** Wie Daily Telegraph aus Tokio meldet, soll nach dem Bericht des Admirals Togo der russische Kreuzer „Nowik“, der am 9. Juli mit den übrigen Kreuzern den Hafen von Port Arthur verließ, kampfunfähig geworden sein.

Die Lage in der Mandchurie.

* **Tokio, 13. Juli.** Amtliche Meldung. General Oku berichtet: Die japanischen Verluste bei der Besetzung von Kai ping vom 5. bis 7. Juli werden auf 24 Mann, darunter 4 Tote, geschätzt. Die Verluste vom 8. und 9. Juli betragen ungefähr 150 Mann.

* **Tokio, 12. Juli.** Die Takuschuanarmee, die in zwei Abteilungen in nordwestlicher Richtung vorrückt, hatte am 9. und 10. Juli eine Reihe kleinerer Gefechte mit dem Feinde zu bestehen. Am 10. Juli vertrieb die gesamte Armee in der Frühe den Feind von der Höhe westlich von Sin schia iak und später aus seiner starken Stellung bei Kjiutechikon.

* **St. Petersburg, 12. Juli.** In einer Drahtmeldung des „Regierungsboten“ aus Tschitschiao werden folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand der russischen Armee gemacht: Bis zum 26. Juni betrug die Zahl der Kranken in den Hospitälern an Offizieren 7,136, die der Soldaten 3,943 Prozent des Effectivbestandes, einschließlich der evakuierten verwundeten Offiziere und Soldaten 10,24 bzw. 6,51 Prozent. Nach Beginn der Regenzeit am 9. Juli stieg die Zahl der in den Hospitälern aufgenommenen Offiziere und Soldaten auf 8,384 bzw. 4,046, die Zahl der Infektionskranken von 2,10 auf 8,52 Proz., darunter an Diphtherie erkrankter 1,99 Prozent.

* **Ufa, 12. Juli.** Heute nachmittags 3 Uhr fuhren Seine Majestät der Kaiser und der Großfürst Michail mit dem Kaiser nach Slatouin in den hiesigen Bahnhof ein. Als der Kaiser erfuhr, daß in einem auf dem Bahnhof haltenden Personenzuge sich sechs in der Schlacht am Yalu verwundete Soldaten befanden, drückte er den Wunsch aus, sie zu sehen, und sprach hübsch wohlwollende Worte mit ihnen.

ihre Univerfität, die ein Hort bleiben solle für die Freiheit der Wissenschaft, eine Hochschule freien Geisteslebens in weiteren Jahrhunderten. Sein Hoch galt der Univerfität und ihren Scholaren. Mit dem altdeutschen Sang: „Gaudemus igitur“ antwortete die Studentenschaft dem Redner. Namens der Studentenschaft dankte darauf der I. Vorsitzende des Gesamtstudienausschusses derselben, stud. med. Sprauer (Leutoniae), der Stadt für das herrliche Fest, die hies eingetreten sei für die alma mater. Den Lehrern aber, „Denen wir verdanken, was wir gewonnen an geistigen Gaben“, gebühre hoher Dank und zur Bekräftigung des Gelübnisses der Verehrung für die akademischen Lehrer brachte Redner den Professoren und der Univerfität sein Hoch.

Nachdem ein weiteres Lied verklungen war, feierte Prof. Dr. Gruber, Stadtrat, in humoristischen, oft von lautem Weifall unterbrochenen Worten den 2000. Studenten und rief ihn auf die Tribüne, um ihm einen 3 Liter haltenden Holzkrug zu überreichen mit dem Wunsche daß er recht viel Wasser daraus trinken möge. Dann erschien der 1000. Student in altväterlicher Kleidung und danach der 1500., etwas moderner gekleidet, dann aber wurde der 3000. Student von einer riesenhaften Wänerin im Widelflehen gebracht. Der 2000. aber, Kurt Polenz, trank auf das Wohl der Stadt Freiburg.

Danach wurde ein Guldigungs telegramm, unterschrieben von Generalmajor Krüger, Oberbürgermeister Dr. Winterer und Prorektor Prof. Dr. Thurneisen, an Seine Majestät den Kaiser, an Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erbgroßherzog (zu Höchst dessen Geburtstag) verlesen und abgesandt. Danach folgte noch ein Telegramm an Geh. Rat Hegar, v. Dufsch, Erz-, Präsident des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht.

Nun war die Nacht angebrochen und mit ihr erglühete die Ministerpyramide in wechfelter Beleuchtung, auf dem Schloßberg wurden Höhenfeuer entzündet, der ganze Berg schien in einem Flammenmeer zu stehen, aus dem Raketen und Feuergeräten aufschossen und im Stadtgarten selbst wurde das prächtige Feuerwerk abgebrannt das Freiburg je gesehen hat. So endete dieses überaus glänzende, wahrhaft vornehme Fest, wie kein prächtigeres je in Freiburg gefeiert wurde.

* Berlin, 13. Juli. Der heute nachmittag eingetroffene englische Dampfer „Menelaus“ berichtet, daß er und ein anderer Dampfer am 11. Juli südlich von Djedda von dem russischen Dampfer der Freiwilligenflotte „Petersburg“ angehalten worden seien. Die „Petersburg“ hatte acht Kanonen und zahlreiche Mannschaften an Bord. Die russischen Offiziere gingen an Bord der beiden Dampfer, prüften die Papiere und gestatteten den Dampfern nach vierstündigem Aufenthalt, die Fahrt fortzusetzen. Die „Petersburg“ fuhr nach Norden weiter. Man nimmt an, daß sie eine Kreuzfahrt ausführt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. Juli.

(Die neue Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe, Herrstraße Nr. 39), deren Neubau schon im Herbst v. J. unter Dach kam, ist nun auch im inneren Ausbau soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung am 1. September d. J. gesichert ist. Die Vorsteherin der Anstalt und eine weitere Lehrerin werden schon am 1. August dieselbe beziehen, um auch die Einrichtungen zur Aufnahme der Schülerinnen rechtzeitig fertig zu stellen. Bei der Vielseitigkeit des Anstaltszweckes (Vorbereitung für das Haushaltungsfeminar, Ausbildung für den eigenen Haushalt, sowie als Stütze der Hausfrau und als Wirtschaftlerin von Anstalten) wird es derselben wohl auch nicht an Schülerinnen fehlen. Eine Anzahl solcher ist bereits angemeldet, weitere Anmeldungen sind an die Abteilung I des Badischen Frauenvereins (Gartenstraße 47) zu richten, woselbst auch Prospekte und weitere Auskunft erteilt werden.

(Arbeiterbildungsverein.) Am Montag Abend hielt in seinem Vereinslokal der Arbeiterbildungsverein seine ordentliche halbjährliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Wittmann, eröffnete dieselbe mit einem kurzen Rückblick auf das verfllossene halbe Jahr, worauf zur Wahl der auscheidenden Ausschussmitglieder geschritten wurde. Es wurden wieder gewählt als zweiter Vorsitzender Herr Chr. Raab; als zweiter Schriftführer Herr Böhlinger jr. und als zweiter Bibliothekar Herr L. Adam. Als zweiter Beisitzer wurde Herr Th. Sauer und als Vermögenskommissar Herr Fr. Wader neu gewählt. Der Vorsitzende brachte dem seitherigen Vermögenskommissar, Herrn Raab, der eine Wiederwahl als solcher ablehnte, für sein erprießliches Wirken den wärmsten Dank zum Ausdruck. In die Generalversammlung schloß sich die wöchentlich stattfindende Monatsversammlung an, in welcher verschiedene Vereinsangelegenheiten interner Natur zur Beratung gelangten.

(Stadtgartentheater.) Infolge vielfach seitens des Publikums geäußelter Wünsche wird morgen Donnerstags nochmals das Drama „Der Papststreich“ aufgeführt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 12. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Referendar Strauß. — Angeklagt der erschweren Körperverletzung war der Eisenarbeiter Otto Vogt aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte am 31. März, nachts gegen 11 Uhr, Ede der Regenfeldstraße und Durlacher Allee dem Maurer Carlo Della Fione nach einem unbedeutenden Wortwechsel plötzlich einen Stich in die linke Brust versetzt, so daß Della Fione eine schwere Verletzung davontrug und längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Vogt war geständig; er entschuldigte seine Tat mit Angerufenheit. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unterdrückungshaft. — Anfang Juni wurden in Weierheim in der Wohnung des Anton Martin und in der Behausung des Martin Braun, die sich beide in ein und demselben Hause befanden, Einbrüche diebstahl verübt und dabei dem Martin der Geldbetrag von 23 M., ein Sparfassenbuch über 2300 M. u. ein Sparfassenbuch über 8000 M. u. a. entwendet. Um die gleiche Zeit kam der im selben Hause wohnende Frau Weber aus einer unverschlossenen Schublade 14 M. abhanden. Diese Diebstähle hatten, wie sich nachher herausstellte, zwei damals bei Verwandten in Weierheim zum Besuche weilende Brüder, der 20 Jahre alte Schlosser Franz Bruno Emil Wilhelm Kruse und der 17 Jahre alte Stellener Arthur Hugo Kruse aus Erfurth ausgeführt. Sie wurden bald nach der Tat, nachdem sie vergeblich auf das Martinsche Sparfassenbuch bei der Sparkasse Rüppurr Geld zu erheben versucht hatten, in Karlsruhe festgenommen. Das Gericht erkannte gegen Franz Kruse auf 1 Jahr und gegen Hugo Kruse auf 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag 1 Uhr entstand in der Eisingerstraße neben der Eisenbahnbrücke auf Gemarkung Rüppurr ein Dammbrand, wahrscheinlich durch Funken aus einer Lokomotive. Das Feuer hat sich über eine erhebliche Strecke verbreitet und wurde von zwei Bahnarbeitern gelöscht.

* Mannheim, 12. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte für die Erbauung einer zweiten Redarbrücke die Summe von 3 200 000 M. Ferner wurden bewilligt für die Erschließung neuer Baugartener in den „Langen Rüttern“ und im „Feld“ 2 200 000 M.

n. Heidelberg, 12. Juli. Eine Anzahl von Schülern und Verehrern Bruno Fischers hat sich vereinigt, um dem geliebten Lehrer eine Guldigung zu seinem 80. Geburtstag (23. Juli) darzubringen. Es wird beabsichtigt, dem Jubililar an seinem Ehrentage eine Adresse zu überreichen. Alle, die sich an dieser Ehrung beteiligen wollen, werden gebeten, sich zu melden, und wer zu den Hörern Fischers zählt, möge auch die Jahreszahl seiner Studienstunde angeben. Alle Meldungen (auch von Damen), sind mit einem Beitrag zu den Kosten (Studenten 1 M.) bis spätestens 18. Juli an Dr. Richard Degen, Heidelberg, zu richten. Etwa sich ergebende Überschüsse werden der unter dem Protektorat seiner königlichen Hoheit des Großherzogs begründeten Stiftung des Bruno Fischer Preises an der Universität Heidelberg überwiesen.

X Baden, 12. Juli. Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbeverein und Handwerkerverband eine außerordentliche Generalversammlung im Saale der „Brauerei Weher“ ab behufs Vornahme von Neuwahlen, da der erste Vorsitzende, Herr Hofmüllersabrikant Georg Müller, vor einiger Zeit sein Amt niedergelegt hatte. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige zweite Vorsitzende, Herr Buchbindermeister Alexander Bongert, gewählt und zum zweiten Vorsitzenden Herr Schlossermeister Gustav Damm. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

* Badenweiler, 12. Juli. Kaum sind drei Jahre verfllossen seit der Gründung des Vereins „Gildakrankenheim“ und schon ist der Verein durch tatkräftige Unterstützung von allen Seiten in der Lage, an die Ausführung des gesteckten Zieles zu denken. Zu diesem Zwecke versammelten sich, wie bereits gemeldet, am Samstag Nachmittag, dem Geburtstag seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, die Mitglieder

und zahlreiche Freunde des Vereins zur Feier des ersten Spatenstiches auf dem Bauplatz. Nach Begrüßung der Anwesenden hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Thomas, eine Ansprache, die er in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Ihre königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin ausklingen ließ. Hierauf wurde nachstehendes Guldigungstelegramm an Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin abgefaßt:

Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin von Baden, Sulzera. Der hohen Protektorin beehren sich die auf dem Bauplatz versammelten Mitglieder und Freunde des Vereins Gildakrankenheim, den feuchten unter freudigem Hochrufen auf beide königlichen Hoheiten erfolgten Beginn der Bauarbeiten ehrfurchtsvoll anzuzeigen.

Im Laufe des Sonntags traf folgende Erwiderung ein:
Dr. Thomas, Badenweiler.

Herzlichen Dank für freundliches Gedenken bei gestriger Feier. Möchte nun begonnener Bau sich recht segensreich erweisen.

Auf ein an Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog abgefaßtes Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

Dr. Thomas, Badenweiler.
Herzlichen Dank für gute Wünsche des Vereins. Freude mich über Baubeginn. Friedrich Erbgroßherzog.

* Vom Bodensee, 8. Juli. In Neersburg ist der Stand der Reben zurzeit recht befriedigend; bei der günstigen Witterung konnten die Trauben rasch und schön verblühen und ist das Wachstum gegen voriges Jahr mehr vorangeschritten, so daß man auf eine gute Qualität hoffen kann. Die Quantität läßt einen halben Herbst erwarten. In Bad Boll verweilen, wie wir hören, schon über 30 Kurgäste, meist Engländer, die jedes Jahr den Sommer über Aufenthalt dort nehmen, um im forelleneichen Gewässer der Butach dem Angelsport zu huldigen. Die Fischzuchtanstalt des Bades setzt alljährlich mehrere Hunderttausend Fische aus, so daß eine Abnahme des Fischreichtums nicht zu befürchten ist. — Die schönen Sommerstage der vorigen Woche haben den Fremdenverkehr am Bodensee sichtlich gehoben und die Zunahme der Reisefuhr läßt auf den Bahn- und Dampfbootbetrieb einen bemerkenswerten Einfluß aus. In der Stadt Konstanz hat sich die Zahl der jüngst dort anwesenden und bei der Behörde angemeldeten Fremden auf 652 Personen befristet. Die Fortdauer der gegenwärtigen Witterung dürfte als Signatur des Monats Juli zu betrachten sein.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Säufige Unfälle beim Baden mahnen zur Vorsicht: Ertranken ist in einer Mannheimer Badeanstalt der 16 Jahre alte Wälderburde Otto Abel infolge Schlaganfalls. — Im Reher Hofen erkrankt der ledige Waidmühlener von Philippsburg. — In Mühlbach (Niederrhein) erkrankt der verheiratete 30 Jahre alte Steinbauer Gerward beim Baden im See. — Bei Erzingen erkrankt im Alterheim beim Baden der 16 Jahre alte Franz Mühlbach aus Genf. — In Garsheim bei Marzdorf fiel das 1/2 Jahre alte Kind des Landwirts Jäger in den Brunnen und erkrankt. — In Singen wurde die Frau des Landwirts Th. Weber mit drei gefundenen Mädchen beglückt. — Der Herr zu Fürstenberg hat für die Wasserbeschädigten im Oberlande 500 M. spendet. — In Graben bei Karlsruhe ist der langjährige Gemeinderat Höner dadurch tödlich verunglückt, daß er beim Fruchtführen zwischen die Räder seiner Hofraute und den Wagen gedrückt wurde. Es wurde ihm der Verbleib eingedrückt. — In Willingen hat ein Italiener einen Landsmann durch einen Stich in die Lunge lebensgefährlich verletzt. — In Unterkirnach konnten die Mathias Schuler Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog sandte ein Geldgeschenk von 30 M., Erbbischof Dr. Körber ein Gebetbuch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Juli. Ein Schiedsabkommen zwischen Deutschland und England nach der Art der zwischen England und mehreren anderen Staaten bereits abgeschlossenen ist gestern in London durch den deutschen Votschafter Grafen Wolff-Metternich und Lord Lansdowne unterzeichnet worden.

* Norderney, 13. Juli. Graf von Bülow und Herr von Witte hatten heute vormittag eine zweistündige Besprechung. Nachmittags traten die Delegierten zu einer Konferenz zusammen.

* Schwerin, 13. Juli. Ihre Majestät Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande sind mit Befolge von hier abgereist.

* Marienbad, 13. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern hier eingetroffen.

* Bern, 13. Juli. Aus Rom wird offiziell gemeldet, daß der Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz abgeschlossen sei. Diese Meldung ist verfrüht. Der Bundesrat war noch nicht in der Lage, seine Bevollmächtigten mit der Unterzeichnung des Vertrages zu beauftragen. Bei dem beiderseitig vorhandenen guten Willen zur Verständigung darf aber angenommen werden, daß der Vertrag noch in dieser Woche unterzeichnet werden könne.

* Paris, 13. Juli. Zu der Meldung des „Matin“ wird weiter mitgeteilt, daß die von dem Vatikan mit Mahregung bedrohten Kirchenfürsten die Erzbischofe von Rouen, Albi, Nîmes und Algier, sowie die Bischöfe von Lantaise, Mende, Dijon und Laon sind. Es bestätigt sich, daß die Regierung gegen das konfessionswidrige Vorgehen des Vatikan protestiert erhob.

* Belgrad, 12. Juli. Abends fand das erste diplomatische Dinner im königlichen Palais statt. Der König trat auf das Wohl der fremden Souveräne und Staatsoberhäupter. Nach Begrüßung der Vertreter derselben erklärte der König, er sei glücklich, zu konstatieren, daß es ihm gelungen sei, im ersten Regierungsjahr die Freundschaftsbände zwischen Serbien und den fremden Staaten enger zu knüpfen. Als Dogen des Diplomatischen Korps erwiderte der österreich-ungarische Gesandte, v. Dumba, er teile die Verfrühdung über die glücklichen Beziehungen, vom König herabgehobenen guten Beziehungen zwischen Serbien und den Großmächten. Es sei nun Aufgabe des Diplomatischen Korps, diese Beziehungen zu festigen. Dies werde erleichtert durch die Fortdauer der friedlichen Politik der Regierung. Dumba trat auf das Wohl des Königs und das der königlichen Familie, sowie auf das Gedeihen Serbiens.

Verschiedenes.

† (Die Einziehung außer-Kurs gesetzter Münzen.) Nachdem nunmehr seit den Verfügungen über die Ein-

ziehung gewisser Münzsorten längere Zeiträume verstrichen sind, kann man einen ziemlich genauen Ueberblick über die wahrscheinlich nicht wieder einzuziehenden Teile der einzelnen Münzsorten gewinnen, und zwar umsomehr, als nach den amtlichen Ausweisungen schon eine geraume Zeit hindurch die im Verkehr bleibenden Summen dieser Sorten sich fast auf einer und derselben Höhe halten. Die goldenen Fünfmarkstücke, deren Ausprägung schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts eingestellt wurde, und die insgesamt in einer Menge von nahezu 25 Millionen Mark in den Verkehr gebracht waren, sind aus ihm bis auf eine Summe von 3,7 Millionen Mark herausgezogen. Auf dieser Höhe hat sich die uneinziehbare Menge nun schon seit geraumer Zeit gehalten, und es ist auch anzunehmen, daß sie sich nicht wesentlich mehr vermindern wird. Der Betrag, der von dieser Münzsorte uneinziehbar bleibt, ist demgemäß zwar bedeutend, er macht 13,2 Prozent der überhaupt zur Ausprägung gelangten Menge aus, man wird aber bei der Vorliebe der Sammler und des großen Publikums gerade für diese Münze, sowie bei der verhältnismäßig doch nicht allzu großen Zahl der in Betracht kommenden Einzelstücke die hervorgetretene Erscheinung erklärlich finden. Schwere wird das Verständnis schon für die Tatsache, daß aller Voraussicht nach bei den silbernen Zwanzigpfennigstücken, von denen insgesamt für 35,7 Millionen Mark geprägt waren, für etwa 5,5 Millionen Mark oder 15,4 Prozent uneinziehbar bleiben sollen. Wenn diese Münzsorte auch für Sammelzwecke ebenso wie die goldenen Fünfmarkstücke in Betracht kommt, so ist sie doch lange nicht so zu Schmutzgegenständen verarbeitet, außerdem aber ist die Zahl ihrer nicht wieder einzuziehenden Einzelstücke weit beträchtlicher. Man wird wohl annehmen müssen, daß diese Münzsorte sich am meisten abgenutzt hat und vielfach in Verfall geraten ist. Am günstigsten stellt sich das Einziehungsverhältnis bei den Nickelzwanzigpfennigstücken. Von den überhaupt ausgeprägten 5 Millionen Mark ist eine halbe Million oder 10 Prozent nicht einzuziehbar. Hier kommt aber in Betracht, daß die Verwendung der Münze zu Schmutz- und Gebrauchsgegenständen gleich Null war, vor allem, daß seit dem Beginn ihrer Prägung noch keine lange Frist verfließen war, als die Einziehung verfügt wurde.

† Königsberg i. Pr., 12. Juli. Im Hochverrats- und Geheimbundprozeß bemängelten die Verteidiger die Form des von dem russischen Votschafter in Berlin im Namen seiner Regierung gestellten Strafantrags und führten aus, es müsse festgestellt werden, von wem der Votschafter den Auftrag zur Stellung des Strafantrages erhalten habe; zudem sei der Strafantrag gegen acht namentlich aufgeführte Angeklagte, eventuell gegen ihre Mitschuldigen gestellt. Eine solche Formel sei nach der Strafprozeßordnung unzulässig. Somit fehle ein Strafantrag gegen den Angeklagten Käbel. Außerdem sei der Strafantrag nicht innerhalb der gesetzlichen Frist gestellt. Die Verteidiger beantragen daher, die Akten über die Verhandlung des Auswärtigen Amtes mit der russischen Votschaft einzufordern. Nachdem sich der Staatsanwalt gegen diesen Antrag ausgesprochen hatte, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach sehr langer Beratung wurde der Antrag der Verteidigung abgelehnt, da der russische Votschafter berechtigt sei, im Namen seiner Regierung Strafantrag zu stellen, die mitgeteilte Formel genüge und die Antragsfrist gewahrt sei. Sodann wurde der Angeklagte Rotwagrotz vernommen. Dieser bestritt, ebenso wie der Angeklagte Braun, daß ihn irgend welche Schuld treffe. Vor der um 1 Uhr eintretenden zweistündigen Pause beschloß der Gerichtshof noch, den Redakteur der „Post“, Kupf, aus Berlin als Zeugen zu laden. Nach Vernehmung der Angeklagten Klein und Angel, die ebenfalls ihre Schuld bestritten, wird gegen halb 7 Uhr abends die Verhandlung auf morgen vertagt.

† Aachen, 12. Juli. In der Angelegenheit der Aktiengesellschaft für Lederfabrikation de Gesselle u. Co. wird von autoritativer Stelle mitgeteilt: Der technische Direktor Heinrich de Gesselle hat, wie soeben entdekt wurde, seit Jahren Bilanzfälschungen begangen, indem er die in den Gruben in Züchtung befindlichen Häute in Zahl und Wert höher angegeben und auf diese Weise einen tatsächlich nicht erzielten Gewinn herausgerechnet hat. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, beträgt das vorliegende Defizit etwa 1 Million Mark. de Gesselle hat sein gesamtes Vermögen im Betrage von etwa 300 000 M. der Gesellschaft notariell abgetreten.

† Ulm, 12. Juli. Zugunsten eines Volksbades wurde in den Anlagen der Friedrichsau ein Volksfest, verbunden mit Vokal, abgehalten, das acht Tage dauerte. Es wurde eine Einnahme von etwa über 60 000 M. erzielt. Die Errichtung des Volksbades, wofür auch bereits einige Einnahmen vorhanden sind, ist damit als gesichert zu betrachten.

† Rom, 11. Juli. Auf gerichtliche Anordnung wurde der frühere Verlagshauptmann Mancinelli unter dem Verdachte, Mitschuldiger des wegen Espionage verhafteten Kapitans Ercolelli zu sein, festgenommen.

† Kasan, 13. Juli. Das wundertätige Bild der heiligen Mutter von Kasan, das sich im Bogoroditschloster im Zentrum der Stadt befindet und in ganz Rußland große Verehrung genießt, ist heute Nacht von Dieben gestohlen worden. Die Diebe sind nicht aufgefunden. Unter der Bevölkerung herrscht große Bestürzung.

† Briançon, 12. Juli. Durch ein Erdbeben wurde heute früh ein erheblicher Sachschaden angerichtet.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 13. Juli 1904, vormittags 7 Uhr.

Lugano bedeckt 20 Grad; Biarritz bedeckt 19 Grad; Triest wolfig 25 Grad; Florenz heiter 24 Grad; Rom wolfig 23 Grad; Cagliari heiter 21 Grad; Windstille wolkenlos 25 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 13. Juli 1904.

Mitteleuropa gehört noch einem Gebiete hohen Druckes an, doch ist dessen Kern von einer im Nordwesten der britischen Inseln erschienenen Depression von der Nordsee nach dem östlichen Deutschland verschoben worden; außerdem haben sich über den Niederlanden und über Oberitalien Teilminima entwickelt. Das Wetter war am Morgen auf dem größten Teil des Festlandes noch heiter und sehr warm, nur in Neß regnete es. Barometrisches Wetter mit Gewitterregen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.9	22.6	12.2	60	NE	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.8	20.0	11.7	67	W	"
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.4	27.0	13.1	49	"	"

Höchste Temperatur am 12. Juli: 29.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17.1.

Niederschlagsmenge des 12. Juli: 0.0 mm.

Wassersstand des Rheins. Magau, 13. Juli: 4.41 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeig.
Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Herr

Christian Prestenbach
Grossh. Bahnverwalter in Eppingen und Oberleutnant a. D.

heute Nacht 3 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten an den Folgen eines Unfalls sanft entschlafen ist.

Baden-Baden, den 12. Juli 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Prestenbach.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle hier aus statt; das Traueramt am Freitag 1/8 Uhr in der Stiftskirche.
Trauerhaus: Städtisches Krankenhaus, Baden-Baden. 2.599

Ein wissenschaftlich gebildeter Herr, welcher zuverlässig und pünktlich im Lesen von fremdsprachlichen Werken (moderne und klassische Sprachen), sowie im Korrigieren von mathematischem Satz geübt ist, findet im Nebenamt passenden Erwerb. (Die Korrekturabzüge werden in die Wohnung gebracht.) Schriftliche Angebote erbittet die G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karl Friedrichstrasse 14 II.

Zur
REISE- UND BADESAISON
empfehlen wir:

Gummi-Mäntel, geruchlos, für Damen und Herren,	Gummi-Badehauben,
Gummi-Reisekissen,	Gummi-Wäsche,
Gummi-Badewannen,	Gummi-Hosenträger,
Gummi-Badekissen,	Gummi-Kämme,
Gummi-Reise-Irrigateure,	Gummi-Trinkbecher,
Gummi-Baderollen,	Schwämme, Frottirartikel etc. etc.

Kreuzstr. 21 **Aretz & Cie.** Telephon 219
Inh.: **Wilhelm Schma u. Arthur Fackler**
Grossherzogl. Hoflieferanten. 8719

Kunstausstellungen Karlsruhe.
Täglich geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

I. Kunstvereins-Lokal, Waldstraße.
Ausstellung von Gemälden von im Großherzogtum Baden wohnhaften Künstlern.

II. Großh. Drangerie, Vinkenheimerstraße.
Ausstellung von Plakaten, Handzeichnungen, Aquarellen, Radierungen und Lithographien.

Schluss der Ausstellungen: **Sonntag, 17. Juli d. J.**
Eintritt bis zum Schluss in jede Ausstellung je 20 Pfennig.

Theodor Lippmann
Massgeschäft
Telephon 1265. **Karlsruhe** Kaiserstrasse 126
Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.
Elegante Façons.
Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Komplette
Zimmereinrichtungen
ungefähr 50 Musterzimmer auf Lager.

Herrenzimmer	Speisezimmer
Wohnzimmer	Schlafzimmer
Salons etc.	

Haupt-Geschäft, Musterzimmer-Lager mit Kontor
Ritterstrasse 8.
Permanent wechselnde Musterzimmer-Ausstellung
Karlstrasse 28.

Der Verkauf findet **nur** im Hauptgeschäft **Ritterstrasse 8** statt.

W. Gastel
Grossh. Hoflieferant. Nachf. W. GASTEL jun.
Gegründet 1832. Telephon 1567.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Donnerstag, den 14. Juli 1904:
Zum vierten Male:
„Zapfenstreich“
Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Becherlein.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Washederne
Kadetten-Handschuhe
zu Mk. 1.50 das Paar
empfehlen in Ia. Ware
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe
Kaiserstrasse 112.

KOCH
Adler Nähmaschine
Besten Schnellnäher rotierenden Systems. Zuverlässig und dauerhaft. Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet. Actien-Gesellschaft vorm. H. Koch & Co. Bielefeld. Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

Tüllgardinen
aller Art werden tadellos gereinigt
creme gefärbt und appetitiert
Färberei **Ed. Printz, Karlsruhe.**

Zur Reisesaison empfiehlt
Toiletterollen
Schwammbeutel
Badehauben
Schwämme
Frottierartikel
Seifendosen
Flacons
Spiegel u. s. w.
Luise Wolf Wwe.
4 Karl-Friedrichstr. 4.
Niederlage der Parfümerien und Toiletteseifen von **F. Wolff & Sohn.**

W. Gastel
Grossh. Hoflieferant. Nachf. W. GASTEL jun.
Gegründet 1832. Telephon 1567.

Adresse eines gewandten
Rechtsanwalts
der das Vertretungsrecht beim Militärgericht besitzt, erbeten. 2589.2
Zuschriften u. X. Y. an den Verlag der „Breisgauer Zeitung“ Freiburg i. B.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz.
Das Großh. Forstamt Oberweiler, sowie die Gemeinden Müllheim und Hügelheim verkaufen aus ihren Gebirgs-waldungen des Stritzgebietes und Klemmtales

Stämme:
67 I. Kl. 289 Ftm., 61 II. Kl. 128 Ftm., 98 III. Kl. 108 Ftm. 248 IV. Kl. 146 Ftm., 5 V. 1,50 Ftm.

Abzüge:
219 I. Kl. 227 Ftm., 248 II. Kl., 150 Ftm., 66 III. Kl. 29 Ftm.

Abstände:
103 I. Kl. 232 Ftm., 278 II. Kl. 321 Ftm., 31 III. Kl. 23 Ftm.

Schriftliche Angebote sind pro Festmeter in 1/10 Mark los- und sortimentsweise, versiegelt und mit der Aufschrift „Nadelstammholzsubmission“ längstens bis

Montag, den 25. Juli 1. 38., vormittags 9 Uhr
bei Großh. Forstamt Oberweiler einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer die eingelaufenen Angebote vormittags 10 Uhr geöffnet werden.
Verband von Submissionsformularen durch das Forstamt. 2.616.1.

Bei uns ist sofort eine
Kanzleihilfsstelle
zu besetzen. Altuare und solche Inzipienten, welche sich der nächsten Verwaltungsaufsichtsprüfung unterziehen, wollen sich melden. Jahresvergütung 850—900 Mk.
Bruchsal, den 12. Juli 1904.
Großh. Bezirksamt
Benz.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Bekanntmachung.
2594. Durlach.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Albert Schöffler von Weingarten betr.
Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird bestimmt auf:
Mittwoch den 3. August 1904, vormittags 9 Uhr.
Durlach, den 6. Juli 1904.
Großh. Amtsgericht.
gez. Hoffmann.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Brettle, Rechtspraktikant.
Konkursverfahren.
2491. Nr. 9868. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Egon Wolf in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses wird der Schluss-termin bestimmt auf:
Dienstag, den 2. August 1904, vormittags 10^{1/2} Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer Nr. 11.
Mannheim, den 4. Juli 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14. No. 1.

Konkursverfahren.
2602. Nr. 10866. Donaueschingen.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Frank, Holzschraubenfabrikant in Bräunlingen wurde durch Beschluss des diesseitigen Gerichts vom heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und vollzogener Schlussverteilung aufgehoben.
Donaueschingen, den 9. Juli 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bahn.

Konkursverfahren.
2584. Nr. 23490. Freiburg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gipsermeisters Josef Fränner in Freiburg betreffend.
Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke ist Schlusstermin bestimmt auf:
Samstag, den 30. September 1904, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 7.
Freiburg, den 4. Juli 1904.
Großh. Amtsgericht.
gez. Federle.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Frey.

Schlusstermin.
2606. Nr. 24340. Freiburg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Pauline Fassinck und Leonore Nimmer von hier betr.
Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke ist der Schlusstermin bestimmt auf:
Samstag, den 6. August 1904, vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 14.
Freiburg, den 7. Juli 1904.
Großh. Amtsgericht.
gez. Dörlinger.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

Konkursverfahren.
2619. Freiburg i. B.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gipsermeisters Mathias Fränner, Freiburg i. B., soll die Schlussverteilung erfolgen, wozu 525.71 Mk. verfügbar sind.
Nach dem in der Gerichtsschreiberet Freiburg aufliegenden Schlussverzeichnis sind dabei 507.72 Mk. bevorrechtigte und 10 011.17 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Freiburg i. B., den 12. Juli 1904.
Der Konkursverwalter:
C. Montigel.

2492. Müllheim. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Theodor Billig, Ehefrau in Bamloch, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
Müllheim, den 6. Juli 1904.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Schiel.

2605. Nr. 32857. Forzheim.
Im Konkursverfahren über den Nachlass des Karl Friedrich Burger, Metzger und Wirt in Dill-Weissenstein ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung zwecks Beschlussfassung über die Einstellung des Konkursverfahrens gemäß § 204 R.O. Termin auf:
Dienstag, den 26. Juli 1904, vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht Forzheim, Zimmer Nr. 15 anberaumt.
Forzheim, den 8. Juli 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.

2603. Nr. 18216. Baden.
Im Konkursverfahren über das Vermögen des Alexander Weber, Kaufmanns in Baden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf:
Mittwoch, den 3. August 1904, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier.
Baden, den 11. Juli 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

2583. Nr. 8805. Sinsheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers und Tapeziers Ferdinand Zint, ledig, von Eichelbach, 3. B. unbekanntem Aufenthaltsort, wurde nach abgehaltenem Schlusstermin und vollzogener Schlussverteilung von Großh. Amtsgericht hier heute aufgehoben.
Sinsheim, den 9. Juli 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Feder.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen
Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zu dem Verwaltungsgebäude im neuen badischen Güterbahnhof in Basel soll im öffentlichen Verdingungswege an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt (Zellenerstrasse 216) zur Einsicht auf und werden dort auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenen Angebote abgegeben.
600.1.
Eine Zusammenfassung der Vergabungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeiten“ sind längstens bis zu dem **am 23. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer (Sperrestrasse 108), stattfindenden Submissionsstogfahrt einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen Basel, den 12. Juli 1904.
Großh. Eisenbahninspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 10. Juli 1904 wurde im norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verkehr die direkte Abfertigung von Kalldüngererendungen zu den Stationen Banteln, Freuden Salzdetfurth, Volpreisen, Solzfeld und den im Tarifnachtrag 8 a aufgeführten Stationen der badischen Kaiserjubiläumslinie ausgedehnt.
Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 11. Juli 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 10. Juli 1904 wurde im norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verkehr die direkte Abfertigung von Kalldüngererendungen zu den Stationen Banteln, Freuden Salzdetfurth, Volpreisen, Solzfeld und den im Tarifnachtrag 8 a aufgeführten Stationen der badischen Kaiserjubiläumslinie ausgedehnt.
Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 11. Juli 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 10. Juli 1904 wurde im norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verkehr die direkte Abfertigung von Kalldüngererendungen zu den Stationen Banteln, Freuden Salzdetfurth, Volpreisen, Solzfeld und den im Tarifnachtrag 8 a aufgeführten Stationen der badischen Kaiserjubiläumslinie ausgedehnt.
Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 11. Juli 1904.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 10. Juli 1904 wurde im norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verkehr die direkte Abfertigung von Kalldüngererendungen zu den Stationen Banteln, Freuden Salzdetfurth, Volpreisen, Solzfeld und den im Tarifnachtrag 8 a aufgeführten Stationen der badischen Kaiserjubiläumslinie ausgedehnt.
Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 11. Juli 1904.
Großh. Generaldirektion.